

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10. Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 45,

2. Juni 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonnabend Trinitatis.

Den 3. Juni 1860.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.

Annahme der Kinder zur ersten

heil. Kommunion.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Kügler.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Dienstag den 5. Juni: Herr Prediger Nesselmann.

Donnerstag den 7. Juni: Quartal-Communion.

Morgens 8 Uhr: Herr Superintendent Eggert.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Hobde.

Freitag den 8. Juni Morgens 9½ Uhr Communionandacht

in der St. George-Kirche. Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmito.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionssunde.

... In Preußen muß der König regieren, und Ich regiere nicht, weil es also Mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es!, sondern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber will Ich auch regieren! —

Friedrich Wilhelm IV.

in der Rede bei Beleidigung der Verfassungs-Urkunde am 6. Februar 1850.

Der Constitutionalismus

kann in Preußen nur bis zu einer gewissen, scharf gezogenen Grenze, innerhalb eines bestimmten, untergeordneten Gebietes, das nicht in die Regierung des Staates selbst hineingreifen darf, sich bewegen und Geltung bestehen, wenn der Staat mit ihm auskommen, wenn die Verfassung eine Wahrheit sein, wenn Preußen nicht geradezu in seiner Existenz gefährdet, in der Zeit der Gefahr nicht untergehen soll. Eine Repräsentation des Grundeigentums, dieses unentbehrlichen Grundpfeilers eines sicher und fest gestalteten Staats-Organismus, der großen Corporationen, aus denen der Staat sich bildet, und der höheren Intelligenz, in dem einen Faktor; eine Repräsentation der Gesamtheit des (am Staate wirklich beteiligten) Volkes in dem zweiten Faktor der Landesvertretung; und über beiden die, alle die verschiedenen Elemente des Staates und seines Organismus unter sich vereinigende Krone, der aus eigenem Rechte herrschende und in selbststehiger Machtvollkommenheit und selbstthätig regierende Monarch: — das sind die Fundamental-Grundsätze, auf denen allein ein konstitutionelles Preußen bestehen kann; das ist die Idee der preußischen Verfassung, wie Friedrich Wilhelm IV. sie in sich großgezogen hatte, wie er sie nach seiner Thronbesteigung in allmählicher Ausbildung durch den Vereinigten Landtag zu verwirklichen trachte, wie er sie in der revidirten Verfassungs-Urkunde vom 6. Februar 1850 wiedererkannte. Das ist auch das eigentliche Grund-Prinzip des wahren Preußischen Conservatismus, der echt konservativen, echt Preußischen Partei. — Wir haben nie daran gezweifelt, daß eine jede Preußische Regierung — ob nun die Minister mehr oder weniger Polizei anzuwenden, mehr oder weniger Juden im Staatsdienst anzustellen, mehr oder weniger Spielraum den Dissidenten zu lassen, mehr oder weniger allerhand Reden im Landtage anzuhören &c. &c. für ge- raten sind —, daß eine jede Preußische

Regierung von diesen Fundamental-Grundsätzen nie und nimmer abweichen, geschiene sie von ihnen loszagen kann, sondern dieselben stets fest und hoch halten muß und wird; daß mit einem Worte eine jede Preußische Regierung, und sei sie noch so freistimig, im Grunde ihrer Seele und ihres Wesens konservativ sein muß. Allein es giebt eine und zwar gerade zur Zeit sehr laute Partei, welche nicht bloß daran zweifelt, sondern das Gegenteil als Voraussetzung ihrer Regierungsfreundlichkeit oft und laut genug angedeutet selbst geradezu bezeichnet hat. Den irrtümlichen Auffassungen dieser Partei gegenüber bringt die "Preußische Bzg." den folgenden, sehr beachtenswerten, offenbar offiziösen Artikel, welcher hoffentlich dazu beitragen wird, einer richtigeren Auffassung des Constitutionalismus, wie er in Preußen allein zulässig ist und wie auch die Regierung ihn nur verstehen kann, die Wege zu bahnen, und die Überzeugung zu bestreiten, daß der Parlamentarismus (wie er in England die Regierung leitet) in Preußen unmöglich ist. Dieser Artikel lautet:

Es ist ein von allen Seiten anerkannter und von unsere Verfassungskunde (Art. 46., 47.) bestätigter Grundsatz, daß der Oberbefehl des Heeres dem Könige gehört. In dem bisherigen Verlauf des preußischen Verfassungsebens ist dieses hochwichtige Prinzip stets so verstanden worden, daß, insofern nicht die Abänderung bestehender Landesgesetze in Frage kommt, militärische Angelegenheiten, die nur das Armee-Kommando angehen, selbstverständlich von der parlamentarischen Diskussion ausgeschlossen sind. Natürlich kann damit nicht gemeint sein, dem Recht der Volks-Vertretung in Betreff der Feststellung des Budgets und der Bewilligung neuer Steuern und Ausgaben zu nahe zu treten, und dessen Ausübung illusorisch zu machen. Es wird indessen von der anderen Seite auch die sorgfältige und gewissenhafteste Rücksicht zu beobachten sein, die Diskussion, namentlich wenn außerordentliche Anforderungen für die Armee gestellt werden, nicht auf ein Gebiet übertragen zu lassen, das der alleinigen Entscheidung des Kriegsherrn vorbehalten bleibt. Eben so wenig kann es Aufgabe oder Bezugspunkt des Landtages sein, organisatorischen Militair-Vorlagen der Regierung mit Contreprojekten entgegenzutreten, und dadurch gleichsam die parlamentarische Initiative in Fragen zu ergreifen, für welche sie unbedingt nicht geeignet ist. — Zum ersten Male sind in der verflossenen Session umfassende, die Organisation des Heeres betreffende Entwürfe der Berathung des Landtages unterbreitet worden. Es darf daher vielleicht nicht auffallen, wenn man sich in den darüber geführten Debatten des Abgeordnetenhauses nicht immer der Grenzen bewußt geblieben ist, welche sich aus den obigen Gesichtspunkten für die Diskussion von Fragen, welche die Armeen berühren, ergeben. Um so nothwendiger erscheint es jedoch, jene Grenzen stets scharf in's Auge zu fassen, und, um den Inconvenienzen und Unzuträglichkeiten, die sich andererfalls daraus ergeben müssten, vorzubeugen, alle Gegenstände von der Diskussion fern zu halten, die ihrer Natur nach allein der Entscheidung des Armee-Kommando's angehören. — Wie wir hören, hat Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Gelegenheit genommen, sich in diesem Sinne gegen die Präsidienten beider Häuser des Landtages in Gegenwart Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern auszusprechen.

Die Worte dieses Artikels sind zwar ziemlich gewunden, der Sinn aber deutlich: die Volksvertretung soll sich auf ihre verfassungsmäßigen Besugnisse beschränken! — Diese Mahnung ist gewiß ernst gemeint und richtig, und erst dann, wenn sämtliche Faktoren, insbesondere die Volksrepräsentation, sich in die ihnen zukommende Stellung, wie sie von der Eigenhülligkeit des Preußischen Staates bedingt wird, unter Achtung der gegenseitigen und insbesondere unter Wahrung der Rechte der Krone, zurecht gefunden haben werden; dann erst wird die Verfassung dem Lande zum Segen gereichen.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist von der Eröffnungs-Feierlichkeit der Rhein-Nahe- und Saar-Bahn am 31. hierher zurückgekehrt. In Saarbrücken wurde der Prinz-Regent von einem untergeordneten französischen General (nicht, wie

es früher hieß, von dem Marschall Mac Mahon) und dem Präfekten von Metz, im Auftrage des Kaisers Napoleon begrüßt. Der Regent richtete dort an die versammelte Menge das Wort, indem Er äußerte, wie Preußen niemals zugeben werde, daß auch nur ein Fuß breit Deutschen Landes verloren gehe. Die an der Westgrenze des Vaterlandes ausgesprochenen erhabenden Worte des erschöpften Herrn erregten einen unbeschreiblichen Sturm der Freude und Begeisterung. Bei dem Festmahl in Trier erniederte der Prinz-Regent auf dem ihm gebrachten Trinkspruch: Er halte sich überzeugt, daß diese Gesinnung (der unverblümlichen Treue) sich auch in allen vorkommenden Wechselfällen bewähren werde.

Der "Staats-Anzeiger" widerlegt von neuem das allgemein verbreitete Gerücht, daß ein Schreiben des Prinz-Regenten an den Prinzen Albert entwendet worden sei. — Im Kriegsministerium ist eine Commission zusammengetreten, deren Aufgabe der Entwurf eines Reglements für die körperlichen Übungen und die Beschleunigung der Heranbildung von Kräften für diesen Unterricht sein soll; namentlich werden ihrer Beurtheilung auch das Bahnenfechten und die Dauer-märsche unterliegen. — Nach einigen Mittheilungen sollen in Zukunft sämmtliche preußische Truppenteile des stehenden Heeres die Inschrift der Landwehrkreuze: "Mit Gott für König und Vaterland!" nach einer besonders vorgeschriebenen Form ebenfalls an ihren Kopfschädeln führen.

(Sp. 3.) Wie die "A. Z." berichtet, hätte der Kriegsminister v. Roon doch wirklich Herrn v. Vincke, wegen dessen verlebender Äußerungen im Abgeordnetenhaus, auf Pistolen fordern lassen. Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent aber habe ihm das Duell unterfragt, weil die von Herrn v. Vincke mit den Ausdrücken "Ungeschicklichkeit" &c. verübte Beleidigung nicht den Kriegsminister, sondern den eigentlichen Urheber der vom Kriegsminister nur vorgelegten Militair-Organisationspläne treffen müsse.

Das "Pr. Volksbl." glaubt, daß die orientalische Frage enge zusammenhängt mit der Rheinuferfrage; Preußen für den Plan eines Taufes von Deutschland bis zum Main gegen das linke Rheinufer zu gewinnen sei der Preis der Einigung Frankreichs mit Russland. Darum freuen wir uns, daß Ostreich einer Einigung mit Preußen nicht mehr ausweicht.

Die Börse vom 31. Mai war ausnehmend still. Staatschuldsscheine 84½; Preu. Rentenbriefe 92½.

Frankreich. Der "Moniteur" publiziert eine Rede des Ministers Gouba, die offenbar wieder eine Beruhigungsrolle spielen soll. "Der Kaiser sei ein zu loyaler Nachbar, ein zu treuer Alliirter, um die Flechte Anderer zu bedrohen." (Da werden diese Anderen doch wohl ihun, mehr wie je auf ihrer Hut zu sein.) Als nächste von Frankreich zu annexirende Länder werden die Insel Sardinien (als Aequivalent für Sicilien) und der Schweizerkanton Genf bezeichnet, in welchem letzteren, eben so wie in Belgien, die französischen Agenten überaus rührig sind, und es sollen wirklich in Paris bereits drei Personen angelangt sein, welche sich für Deputierte einer ungeheuren Majorität des Genfer Volkes ausgeben und um die Gnade flehen, Franzosen sein zu dürfen. — Der Einfluß Russlands in Konstantinopel wird von dem dortigen französischen Gesandten als sehr stark geschildert. Es sei fast Alles wieder wie vor dem Krimkriege; der größte Theil der Würdenträger siehe in russischem Solde und am Tage der Gefahr werde der Sultan sich verlassen sehen.

Italien. Sardinien. Die Deputirtenkammer hat nach vielen und langen Reden den Vertrag über die Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich mit großer Majorität genehmigt. (Natürlich!) Die Verfolgungen gegen die eidestreuen Priester dauern fort. Die amtliche Zeitung von Mailand meldet, daß die sardinische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt ist. — In toscanischen Orten hat das Volk die sardinischen Wappen abgerissen und mit Füßen getreten und die Polizisten verjagt, so daß größere Truppenabtheilungen herbeizogen werden mußten, um die Ruhe herzustellen, Haussuchungen und Verhaftungen vorzunehmen, denen Viele sich durch die Flucht entzogen. Ähnliche Vorgänge sind im Modeneschen und in der Luingiana vorgekommen; namentlich sind es die ungewohnten und unerträglichen Steuerlasten, welche die ländliche Bevölkerung aufregen. — Die Stadtgemeinden in der Lombardei fahren fort, aus den öffentlichen Kassen Geldbeiträge für den sardinischen Aufstand zu bewilligen. (Schöne Zucht das!) — Garibaldi hat eine Proklamation erlassen, in welcher er angeigt, daß er die Diktatur über Sardinien im Namen des Königs Victor Emanuel provisorisch übernommen habe. (Und da will dieser Victor Emanuel noch leugnen, daß er mit Garibaldi unter einer Decke steckt!) Der sardinisch-französische Vaterschächer geht dabei nun erst recht. Vor einigen Tagen

soll in Paris ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen Napoleon dem B. Emanuel seinen jetzigen ganzen Besitzstand garantirt. Als Bedingungen vermuthet man, daß B. Emanuel die Aufführung eines Märat'schen Thrones genehmigt und die Insel Sardinien an Frankreich abtritt und dafür Sizilien erhalten soll. (Erst sein Stammland Savoien verschachert, dann Sardinien, welches seinem Staate den Namen gegeben; ein ... Geschäftsmann, dieser B. Emanuel, wie der raffinirteste Röntäuscher es nicht besser sein kann.)

Neapel. Die Nachrichten über den Einfall Garibaldi's in Sicilien sind immer noch unklar und verworren. Es scheint indeß doch, als ob Garibaldi bereits feste Stellungen, die nöthigenfalls auch einen geordneten Rückzug zur Küste und an die Schiffe sichern, gewonnen habe. Zu halten ist nach dem Urtheile Kunziger auf die Länge Sicilien gegenwärtig für die Truppen des Königs nicht. Doch gilt es eben so für ausgemacht, daß Garibaldi, wenn auch gegen seinen Willen, nur ein Werkzeug in der Hand Napoleon's ist. Napoleon rechnet auf eine neue Erwerbung Sardiniens und hofft sie durch Garibaldi im Süden Italiens zu erreichen, um dann selbst eine neue Einverleibung vornehmen zu können. Auch die Einmischung Englands in diesen seinen Handel fürchtet er nicht, denn er erklärte neulich, daß er am Abend desselben Tages, wo die Engländer in Sicilien landen würden, in Brüssel schlafen würde. Die letzten Depeschen lauten: Neapel, 27. Die Garibaldischen Corps sind zerstört und suchen sich einzuschießen. Die Aufständischen beschuldigen sich gegenseitig des Verraths. — Pariser Abendblätter vom 29. und eine Wiener Depesche aus Neapel vom 28. brachten gleichlautende Nachrichten. Dagegen meldet eine englische Depesche aus Neapel vom 28., daß Garibaldi in Palermo eingerückt sei, daß die Königlichen Truppen die Forts vertheidigen und daß die Flotte die Stadt bombardiere. Der Kampf soll bereits 12 Stunden dauern. Sichere Berichte fehlen. Eine aus Genua eingetroffene Depesche meldet aus Neapel vom 30. Mai, daß nach dem mehrstündigen Bombardement von Palermo das Hauptquartier Garibaldi's sich jetzt im Mittelpunkte der Stadt befindet.

Rußland. Die Bewegung in den slavischen Provinzen der Türkei, welche immer mehr wächst, wird von Rußland angefacht und dirigirt. Der „Ezaz“ bestätigt die Zusammensetzung bedeutender russischer Streitkräfte am oberen Pruth.

Herr v. Manteuffel,

der frühere Minister-Präsident, welcher, obgleich Mitglied des Abgeordnetenhauses, dort allen den gegen ihn und seine Politik gerichteten mäflosen Angriffen ein beharrliches Schweigen entgegensezte, hat jetzt an seine Wähler eine Ansprache gerichtet, in welcher er dieses Schweigen und zugleich seine Politik, jedoch mit großer, dem Staatsmann und Patrioten geziemender Mäßigung und Zurückhaltung, rechtfertigt. — Wir theilen, insofern der Raum es uns gestattet, diese Ansprache im Auszuge hier mit. Bei der Verhandlung über die Militärvorlagen habe er sprechen wollen, die Gelegenheit dazu sei ihm aber entzogen worden. „Denn meine Überzeugung von den Pflichten gegen jede Regierung unseres Landesherrn würde mir die Zustimmung zu dem an uns gerichteten Verlangen, die Achtung vor der Wahrheit aber eine Beurtheilung des eingeschlagenen Weges gegenüber der damaligen politischen Weltlage geboten haben, deren öffentliche Verlautbarung mit dem Interesse des Landes nicht zu entsprechen schien. Unheil vorher verkünden, ohne es abwenden zu können, widerstrebt zu sehr dem Gefühl eines preußischen Mannes, der auch in den schwersten Tagen an dem Vaterlande nicht verzweifelt hat, und, was auch komme, so Gott will, niemals verzweifeln wird.“ Nach einigen persönlichen Bemerkungen fährt Herr v. M. fort: „Was meine zehnjährige Thätigkeit als Minister S. M. des Königs betrifft, so weiß ich mich frei von einer pharasischen Selbstdogenität und Unfehlbarkeit und nehme keinen Anstand einzuräumen, daß in dieser Zeit überhaupt Fehler begangen und manches Gute versäumt, namentlich auch von mir begangen und von mir versäumt worden. Die prüfende Geschichte wird aber die Frage zu beantworten haben, ob durch dies Geständnis das Gerede von einer zehnjährigen Missregierung und der Un dank gegen das viele Gute und Segenstreiche gerechtfertigt ist, das Land und Volk dem Könige verdanken und das Niemandem entgehen kann, der mit unbefangenem Auge unsere Lage am 8. November 1848 mit der am 2. November 1858 vergleichen will.“ Wie sei es ihm in den Sinn gekommen, dem Könige seine Politik aufzuzwingen; er sei nur dessen treuer Diener und Rathgeber gewesen. „Sollte ich nun, bei dem Versuche der Rechtfertigung meiner Amtsführung, die Person unseres Königlichen Herrn zu meinem Schilde gebrauchen? Sollte ich eine Versammlung, deren Weisheit und Gerechtigkeit an den Resultaten zweier Sessonen zu bemessen sind, als ein Tribunal anerkennen, berufen, über die Politik und die Handlungen ihres und unseres Königs zu urtheilen, sollte ich ihr dazu das Material unterbreiten? Vergleichen Erdörterungen werden einer Zeit vorbehalten bleiben müssen, in der man — vielleicht nach schweren Prüfungen und Enttäuschungen — bei der Erwägung begangener Fehler doch auch empfänglicher für die Wahrheit der in mir festgelegten Überzeugung geworden sein wird:

daß nie ein Herz königlicher und treuer für sein Volk schlug, als vereinst das unseres jetzt so tief gebeugten Königs und Herrn, — daß seine Auffassungen von der inneren und äußeren Politik in wahrer Freiheit und in dem Glauben an die Größe und Zukunft des preußischen und deutschen Vaterlandes denen der Besten seiner Zeitgenossen nicht nachstehen, sondern voranstellen, — daß der König durch und durch preußisch und deutsch dachte und fühlte, auch damals, als er die Kaiserkrone ablehnte, und nicht minder damals, als er am Ende eines Weges, in den man von gewissen Seiten die Regierung von Neuem zu drängen leidet so ernstlich bemüht ist, eine bittere Umkehr dem deutschen

Brudekriege, dem Anfang der Herrschaft des Auslandes in deutschen Angelegenheiten, vorgog.“ rc. — „Die beiden Fragen, in denen die speciell mir anvertraut gewesene Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten jüngst auf dem Landtage Gegenstand besonderer Angriffe gewesen ist — die hessische und deutsch-dänische Angelegenheit — stehen in einem nahen Zusammenhange. Abgesehen von meiner Abneigung gegen Verhandlungen, von denen ein anderes praktisches Resultat, als die Erhöhung der Schwierigkeiten, mit denen unsere Regierung ohnehin zu kämpfen hat, nicht abzusehen war, ist es zunächst dieser Zusammenhang selbst, der mir die Beteiligung an der Debatte verbot. Oder sollte ein ernster und besonnener Mann außerhalb der durch Selbsttäuschung und Selbstverherrlichung so ausgezeichneten Partei wirklich verkennt können, daß die erste Bedingung, unter welcher eine glückliche und ehrenvolle Lösung der dänisch-deutschen Verwicklungen allein möglich erscheint, die volle Einigkeit der deutschen Regierungen in dieser wichtigen Frage ist?“ Konnte und kann diese Einigkeit wirklich gefördert werden, wenn Preußen einem in der hessischen Sache jedenfalls verfassungsmäßig gefassten Beschlusse den Gehorsam aufkündigt, oder wenn man unserer Regierung den verhängnisvollen Rath ertheilt, an die Stelle des Bundes-Rechtes das Faustrecht zu setzen? Ist es mit der gewöhnlichsten Klugheit und der so scharf betonten deutschen Vaterlandsliebe vereinbar, das einzige Organ des Willens der gesammten deutschen Regierungen, wie mangelhaft es auch sei, in den Staub zu treten, daß man doch ein Neues gegen den Willen derselben herzustellen in keiner Weise Macht und Willen hat? Und meint man wirklich, Großes und Gutes für Deutschland zu thun, wenn man die Unterthanen auffordert, ihren Regierungen diesen Willen aufzuzwingen, — ganz abgesehen davon, daß man auch in dieser Rücksicht wieder die Stimmung der Völker mit den Absichten und Wünschen der Parteien verwechselt?“ rc. — „Eine Partei, die gleichzeitig den Augenblick zur Geltendmachung eines guten Rechtes für gekommen erklärt und die zur Zeit einzige Handhabe dieses Rechtes zu vernichten antritt, wird schwerlich einen heilsamen Einfluß auf die Geschicke des Landes zu üben vermögen. Möchte das Land diesen Einfluß, welcher, wenn mich nicht alles täuscht, weniger in den eigentlich handelnden und tragenden Ständen, den Grundbesitzern und den Gewerbetreibenden, als vielmehr in den sogenannten Gebildeten, d. i. einem Theile der Bevölkerung und der Fondsbesitzer, wirkt, nicht zu thuer bezahlen und zu bitter zu bereuen haben.“ rc. — „Im Uebrigen ist es mir erfreulich gewesen, aus der Nähe und Ferne Zeugnisse dafür zu empfangen, wie sich mehr und mehr die Ueberzeugung verbreitet, daß es die Pflicht preußischer Patrioten und wahrer Konservativen ist, sich treu, nicht um die Standarte einer Partei, sondern um die Fahne des Königthums von Gottes Gnaden zu schaaren, und ein Mal für immer mit der trügerischen Hoffnung zu brechen, den Parlamentarismus zur Verfolgung einseitiger Partei-Interessen auszubeuten zu können. Zu der Verbreitung dieser Gedenkung gebe Gott ferner Seinen Segen.“ rc.

Aus der Provinz.

Danzig. (D.) In voriger Woche ist ein hiesiger Spediteur spurlos verschwunden. Die Wechselverbindlichkeiten, welche der verschwundene hier ungeldt hinterlassen, sollen sehr bedeutend sein. — Am 23. Juni c. wird im Schlochauer Lustwaldchen (Louisenhöhe) ein Sängersfest stattfinden, an welchem sich die Gesangvereine in Conitz, Schlochau, Tuchel und Landeck betheiligen werden.

Königsberg. (R. Bl.) Der festliche Einweihung der Rydtkuhner Eisenbahn werden, außer den Spalten der Provinzial-Bevölkerung, auch mehrere Fabrikanten, die bei den Lieferungen für die Bahn betheiligt sind, unter diesen auch Herr Schichau aus Elbing, beiwohnen. — Frau Direktor Dibbner aus Danzig ist hier mit großem Erfolge aufgetreten. Das Publikum war vollständig begeistert von der Anmut und dem echt künstlerischen Spiel der Künstlerin.

Gumbinnen. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent wird hier bei der Durchreise am 4. vom Fürsten Gotschakow, Statthalter des Königreiches Polen, im Namen des Kaisers von Russland begrüßt werden.

Verchiedenes.

— Wie ein Provinzialblatt vernimmt, hat das Ministerium den Entschluß gefaßt, die Stellen der Ober- und Untercolleute der Lotterie in der jetzigen Weise ganz eingehen zu lassen und den Verkauf der Lotterie-Loope in Zukunft dadurch zu bewirken, daß aus den Staatspensionairn eine Anzahl geeigneter Individuen ausgewählt wird, um als einfache Colleute behufs des Verkaufes der Loope niedergelegt zu werden, und zwar so, daß keiner dieser Colleute mehr als 500 Loope zugetheilt erhält, andere, besonders in kleineren Städten, verhältnismäßig weniger. Für die Dauer dieses ihres immer noch sehr einträchtlichen Amtes wird ihnen die vom Staat ausgesetzte Pension einfach zurückbehalten, so daß hierdurch der Staat eine wesentliche Veränderung des Pensions-Etats erfährt. Die zeitigen Lotterie-Einnahmer würden dann natürlich auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden.

— Die „Ostpreußische Ztg.“ sagt: Das Programm der Demokratie für ihre Thätigkeit während der nächsten 7 oder 8 Monate, an denen der Landtag nicht versammelt ist, ist bereits abgefaßt und ausgegeben; es richtet sich zunächst erstlich auf Vernichtung des Herrenhauses und zweitens auf Hinterziehung der Heeresorganisation, was man mit „die Reaktion in ihren Quellen und Wurzeln zu vernichten“ bezeichnet. Wir erinnern hier nur daran, daß die Leute, welche die rechtswidrige Abschaffung des Herrenhauses verlangen, dieselben sind, die am lautesten gegen die „Rechtsbrüche“ in Kuhessen schreien, und hoffen, jeder Unbefangene werde daraus ersehen, daß das Pothen dieser Partei auf das Recht

nur ein eitler Vorwand sei, um ihre radikalen Pläne zur Durchführung zu bringen.

— (Pfingstwitterung). Von allen Seiten laufen trübe Nachrichten über die Witterung, die während des Pfingstfestes herrschte und die auch nach ihm jetzt noch andauert, ein. In Magdeburg Sturm und Regenflut, wie in Berlin; in Köln außerdem noch Hagel, die Trierer Post hatte bei Münsterhof halbfrohnen Schnee zu passieren; auch in Pommern herrschte Kälte und Regen, doch fanden sowohl die Vergnügungszüge auf den rheinischen Bahnen und Dampfschiffen, wie auf denen, welche von Stettin abgingen, reiche Theilnehmer.

— Das Gesetz über die Erwerbung von Grundstücken von Seiten der Juden hat in Krakau folgende Auslegung gefunden. Ein jüdischer Kaufmann wollte Wohnung und Handlung aus dem Ghetto (Judenviertel) in die „Stadt“ verlegen. Der Magistrat bescheidet ihn, „er dürfe zwar in der Stadt ein Haus kaufen, dazu habe er die gesetzliche Fähigung, aber nicht darin wohnen, noch darin eine Handlung errichten.“

Elbing. Dem neuesten Fahrplan zufolge, welcher jedoch möglicherweise noch Abänderungen erleidet, ist die Ankunft Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten auf hiesigem Bahnhof morgen Sonntag den 3. d. M. um 12 Uhr 41 Min. Mittags zu erwarten. Nach den im Laufe des gestrigen Tages eingegangenen Nachrichten steht wohl nicht zu hoffen, daß bei der Kürze der Zeit, und da die Parade der Garnison, wenn sie überhaupt stattfindet, am Bahnhofe sein soll, Se. Königl. Hoheit die Stadt selbst besuchen werden. Ein direkter Bescheid auf das besetzte Ge- such des Magistrats war jedoch bis gestern Abend noch nicht eingegangen. Der Empfang wird demnach voraussichtlich auf den Bahnhof sich befränken, woselbst sich auch die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten einfinden werden. Der Bahnhof wird Seitens der Stadt festlich geschmückt, auch Erfrischungen daselbst bereit gehalten werden. Mit allgemeiner freudig herzlicher Theilnahme sehen die Bewohner Elbings dem Besuch des erhabenen Regenten entgegen.

Elbing. Vom 6. Juni, dem Tage, mit welchem die Rydtkuhner Eisenbahn für den öffentlichen Verkehr eröffnet wird, tritt für die Königl. Ostbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. In Betreff der Ankunfts- und Abfahrtszeit der Bahnzüge auf hiesigem Bahnhofe werden dadurch keine sehr erheblichen Veränderungen getroffen. Wir werden die diesfälligen Bestimmungen, welche bis heute hier noch nicht eingegangen waren, hoffentlich in nächster Nummer mittheilen können.

Elbing. Am 31. Mai hat in der hiesigen jüdischen Gemeinde die Wahl der Gemeinde-Vertreter stattgefunden, und soll dieselbe der Mehrzahl nach im Sinne derjenigen Mitglieder ausgefallen sein, welche die Anstellung eines Predigers nicht wünschen. Es wäre damit der entstandene Zwiespalt in erwünschter Weise beseitigt.

Elbing. Der seit den letzten drei Tagen fast unaufhörlich fallende Regen sängt an, bei den Landleuten Bejorgnisse zu erregen, da die Wintersatzen, von denen der Roggen bereits zu blühen anfängt, sich besonders in den Niederungsgegenden stark zu lagern beginnen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kirche Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Montag den 4. Juni, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Freie relig. Gemeinde.

Andacht in der Börse.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 4 Uhr starb mein theurer mir unvergesslicher Mann Peter Faßt, nach fünftägigem Krankenlager am Lungenschlag, in seinem 39ten Lebensjahre. Diesen für mich und meine fünf unerzogenen Kinder so herben Verlust, zog ich allen Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Renate Faßt geb. Conrad.

Braunsberg, den 30. Mai 1860.

Gustav-Adolph-Verein.

Freitag den 8. Juni Nachmittags von 5 Uhr ab findet in unmittelbarem Anschluß an den eröffnenden Gottesdienst in der St. Marienkirche unsere diejährige General-Versammlung in der Sacristei derselben statt. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Beschlußnahme über die disponiblen Mittel. Wahl des Vorstandes und der Deputirten zur Provinzial-Haupt-Versammlung. Die Vereinsmitglieder und die Freunde der G. A. Sache werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand des Elbinger Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Montag den 4. Juni 2 Uhr Nachmittags wird, so Gott will, das Jahrestest des Missions-Vereins zu Fürstenau in der Kirche dasebst gefeiert werden, wozu die Missionsfreunde freundlich eingeladen werden.

Sechstes Preußisches Sängerfest.

Das im vergangnen Jahre ausgesetzte sechste Preußische Sängerfest wird in Königsberg am 17. und 18. Juli d. J. nach dem beifolgenden Programme stattfinden.

Wir erlassen hiermit an alle Sänger-Vereine und Liedertafeln, sowie an alle Freunde des vierstimmigen Männergesangs der Provinz Preußen die freundliche Aufforderung, sich bei diesem Fest zahlreich zu beitreten, und dem unterzeichneten Comité „zur Abgabe an Herrn F. Wien (Adresse: Ernst Castell) in Königsberg“ die Namen der Mitwirkenden unter Angabe ihrer Stimmen und ihres Wohnorts anzugeben. Es wird bemerkt, daß der Anmeldetermin

bis zum 10. Juni

hinausgeschoben ist.

Einzelne stehende Personen kehren sich den nächsten Vereine anzuschließen, da Niemand zu den Gesängen des Festes zugelassen werden kann, der nicht an gemeinschaftlichen Einübungen derselben Theil genommen hat.

Bei Einsendung der Verzeichnisse bitten wir für Noten und das Sängerzeichen 15 Silbergroschen pro Person beizufügen.

Unsere Sorge wird darauf gerichtet sein, den auswärtigen Sängern bei unsern Mitbürgern gästliche Aufnahme zu verschaffen.

Königsberg, den 10. Mai 1860.

Das Comité für das sechste Preußische Sängerfest.

Bigorek, Böhm, Böhm, Burchard, C. B. Ehlers,
Bürgermeister. Stadtbaurath. Oberamtmann. Kreis-Ger.-Rath. Kaufmann.
v. Facius, Otto Guthzeit, H. Hartung, Dr. Hirsch,
(Vorsitzender.) Kaufmann. Buchdruckereibesitzer. Stadtrath.
v. Hirsch, Klimowicz, W. Koch, H. L. B. Lorck, Magnus,
Regierungsrath. Justizrath. Buchhändler. Consul. Justizrath.
R. Oppenheim, Sotteck, F. Wien,
Consul. Dr. med. Kaufmann.

Programm für das sechste Preußische Sängerfest.

Erster Tag,

am 17. Juli, im Schauspielhause.

- Erster Theil.** 1) „An die Künstler“ von Mendelssohn, mit Begleitung von Blech-Instrumenten.
2) Abendruhe von B. Hamm.

Wettgesänge.

- 1) Normannensang von Küden.
2) Volkslied: „Muß i denn, muß i denn.“
3) Schlachtlied von Neinecke. (Doppel-Chor mit Orchester.)

Zweiter Tag,

am 18. Juli, im Freien.

(Alle Gesamt-Chöre ohne Begleitung. Zwischen 2 Nummern jeden Theils Wettgesänge.)

Erster Theil. 1) Morgengruß von Kreuzer.

2) Das deutsche Vaterland von Reichardt.

Zweiter Theil. 1) Loreley von Silcher.

2) Vaterlandslied von Abt.

Dritter Theil. 1) Jagdlied von Otto Braune.

2) Die Wacht am Rhein von Wilhelm.

Diejenigen hiesigen und in der Nähe Elbing's wohnenden Sänger, welche an dem in Königsberg am 17. und 18. Juli c. stattfindenden Sängerfest teilnehmen wollen und der Liedertafel als Mitglied nicht angehören, ersuchen wir, sich den von der Liedertafel zu veranstaltenden Proben anzuschließen und ihre Theilnahme bei Herrn Ant. Schmidt, Spieringsstraße No. 1. bis zum 3. Juni c. anzumelden.

Elbing, den 25. Mai 1860.

Der Vorstand der Liedertafel.

Sonntag den 3. Juni c.:
(bei günstiger Witterung)

Großes Instrumentalconcert in Vogelsang.

Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Nichtabonnenten des Vogelsanger Vereins zahlen 3 Sgr. Entrée.

Damroth.

Montag den 4. Juni c.
1. Abonnements-Concert

Großes Doppel-Concert im Banduhnschen Garten, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musik-Direktors Damroth und der Kapelle des Königl. 8. Ulanen-Regiments.

Einige Piecen des Programms werden von beiden Chören zusammen ausgeführt werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Billette für Nichtabonnenten und zwar 4 Stück zu 15 Sgr. sind in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt zu haben.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. à Person.

Programme enthalten die Zettel.

R. Pohl.

Der landwirtschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 6. Juni Nachmittags 3 Uhr.

Montag den 4. Juni c. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Grunwaldischen Grundstück aus dem alten Markt 1 Schlitten, 1 Droschkenwagen, 1 Kleiderspind, 1 Glasspind, 1 Sepha, 1 Spiegel, 1 runder Tisch, 1 Wanduhr, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 1. Juni 1860.

Grunewald,
Auktions-Commissarius.

Sehr schönen Honig à 4 Sgr. pro Pfd., und kleine Heeringe zu recht billigen Preisen erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Ein noch gut erhaltener Gesundheitswagen steht billig zum Verkauf. Zu erfragen bei Stellmachermeister Karsten, Königsbergerstraße 3.

Auktion mit Garten-Eschen in Danzig.

Dienstag den 5. Juni Morgens um 9 Uhr sollen auf der Speicher-Insel in der Brandgasse, auf dem Platze, der Finselhoff genannt, mit Bewilligung eines zweimonatlichen Credites, öffentlich räumungshalber versteigert werden:

circa 5000 Fuß Garteneschens-Bohlen und Halbhölzer von verschiedenen Längen und Dimensionen.

Näheres vorher in Danzig, Seifengasse No. 7.

Im vergessenen Winter habe ich nicht nur an mir selbst, sondern auch in meiner Praxis die electro-magnetischen Heilkissen der Betty Behrens mehrfach in Anwendung gebracht und davon bei gebrigtem Gebrauch bei acuten wie chronischen Rheumatismen und selbst Neuralgien den besten Erfolg gesehen, so daß ich allen daran Leidenden dieselben zur Benutzung auf das Angelebtestliche empfehlen kann.

Leipzig, im April 1860.

Dr. Fr. Reinisch.

Vorstehend bezeichnete Heilkissen, welche sich auch in hiesiger Gegend bei Rheumatismus, Gicht, Halsbeschwerden, Ohrenrissen, Kopf- und Zahnschmerzen, wie überhaupt an allen nervösen Leiden oft sehr wohltätig bewährt haben, sind stets vorrätig bei

A. Teuchert in Elbing.

Der Preis ist 25 Sgr., Thlr. 1. 5 Sgr. und größere Thlr. 1. 15 Sgr.

Warme Milch à 5 Pf. der Halben ist täglich Morgens 7 und Abends 8 Uhr zu haben. Wasserstraße No. 24.

25 bis 30 Stof warme Milch sind täglich zu haben in Nothebude.

Veränderungshalber bin ich Willens meine Besitzung in Nobitten, dicht an Pr. Holland, von ca. 3 Hufen culm., durchweg guter Boden, in 7 Schläge gut bestellt, unter guter Be dingung freiw. zu verkaufen. W. G. Wulff.

Gute Betten sind zu vermieten Königsbergerstraße No. 15.

Herrenstraße 36, sind zwei geräumige Zimmer, Kabinet und sonstige Bequemlichkeit zu Michaeli zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von Johanni oder jetzt gleich zu beziehen ist zu vermieten.

Gr. Vorbergkreuzstraße No. 1.

Auch ist daselbst ein Sopha, ein Glasspind, ein Schreibsekretär und mehrere Gegenstände zu verkaufen.

Eine anständige Parterre-Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu vermieten. Junkerstraße No. 48.

1 möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist zu vermieten. Lustgarten No. 3.

Ein Garten, zum Hauen von Kuhfutter, ist zu vermieten.

Schottlandstraße No. 7.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich feine, weiße Kachel-Ofen in verschiedener Größe, die im Weihen und Feinen den feinen Berliner Ofen gleich sind, weiße Ofen, 2. Sorte, sowie blaue, hellgräue und bunte Ofen, eigenes Fabrikat, liefern ich zu den solidesten Preisen und lasse auch dieselben, so wie jede Art Koch- und Brat-Ofen durch zuverlässige Gesellen setzen.

Um gefälligen Zuspruch bittet

Ginzler jun., Töpfer-Meister, Vorberg große Kreuzstraße No. 16.

Meinen wertgeschätzten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich noch nach wie vor Regen- und Sonnenschirme neu beziehe und vorzugsweise dauerhaft und billig reparire.

Jacobi,

Wasserstraße No. 21.

Zwei einzelne Leute finden Logis, auch auf Verlangen Beköstigung

II. Segelstraße No. 5.

Buchhalter-Stellen. Ein Buchhalter für eine Holzhandlung von bedeutendem Umfang und ein solcher für ein Kurzwaren-rc. en gros-Geschäft werden baldigst zu engagiren gewünscht.

B. Futter, Kaufmann, Berlin.

Ein gesittetes ordentliches Mädchen aus einer kleinen Stadt, die schon einige Jahre im Schank- und Material-Geschäft gewesen, sucht jetzt gleich oder zu Johanni eine Stelle. Zu erfragen Wasserstraße No. 6., bei Blockmacher Pettkus.

Eine anständige Kinderfrau oder Mädchen findet sofort eine Stelle.

Wo? zu erfragen Spieringsstraße No. 4.

Ein Kindermädchen wird sogleich verlangt

Fischerstraße No. 6.

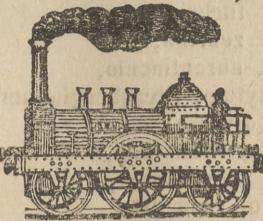
Eine gesunde Amme kann sich melden lange Hinterstraße No. 27,

Beilage zu No. 45. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 2. Juni 1860.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Die Bahn von Königsberg bis Stallupönen wird am 6. Juni d. J. dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden. Mit dem genannten Tage tritt der gegenwärtige Fahrplan der Ostbahn außer Awendung und statt desselben folgender neuer Fahrplan in Kraft.

A. Haupt-Cours.

Nichtung Frankfurt — Stallupönen.

Stationen	I.		III.		V.		IX.		XI.		Stationen	
	Schnell- zug.	Perso- nenzug.	Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.		
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
Berlin	Absfahrt	10 45	8 45	Morg.	Nachm.							
Frankfurt	do.	12 52	10 59	3 40								
Landsberg	Ankunft	2 35	1 8	7 45								
Kreuz	do.	4 —	2 57	11 27								
Bromberg	Absfahrt	4 10	3 27	4 37								
Dirschau	Ankunft	7 29	7 21	1 58								
Königsberg	Absfahrt	10 14	10 39	9 9								
	Ankunft	2 26	4 17	5 40								
Gumbinnen	Absfahrt	2 56	4 47	6 3								
	Ankunft	5 52	8 41	1 54								
Stallupönen	do.	6 34	9 34	3 38								
		Abends	Vorm.	Nachm.								

Nichtung Stallupönen — Frankfurt.

Stationen	II.		IV.		VI.		X.		XII.		Stationen	
	Schnell- zug.	Perso- nenzug.	Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.		
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
Stallupönen	Absfahrt	10 41	8 3	12 14								
Gumbinnen	do.	11 18	8 51	1 55								
Königsberg	Ankunft	1 59	12 27	9 8								
Dirschau	Absfahrt	2 29	12 57	11 20								
	Ankunft	6 18	6 1	10 34								
Bromberg	Absfahrt	6 28	6 21	6 49								
Kreuz	Ankunft	9 22	10 31	3 9								
		12 10	2 30	11 14								
Bromberg	Absfahrt	12 20	3 —	4 51								
Landsberg	do.	1 37	4 52	8 50								
Frankfurt	Ankunft	3 18	7 17	1 47								
Berlin	do.	5 15	9 30									
		Morg.	Abenes									

B. Neben-Cours.

Nichtung Dirschau — Danzig.

Stationen.	I.		III.		V.		VII.		X.		Stationen.	
	Perso- nenzug.	Perso- nenzug.	Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.		
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
Dirschau	Absfahrt	10 30	10 59	6 34	6 33	1 1						
Danzig	do.	11 29	11 58	8 6	7 32	2 22						

Nichtung Danzig — Dirschau.

Stationen.	II.		IV.		VI.		VIII.		IX.		Stationen.	
	Perso- nenzug.	Perso- nenzug.	Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.	Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förderung.	Perso- nen-Be- förderung.		
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
Danzig	Absfahrt	5 12	5 5	8 26	9 —							
		6 13	6 6	10 12	10 1							

Der am 5. Juni c. Abends 10 Uhr 45 Minuten von Berlin abgehende Schnellzug I. wird bereits nach dem neuen Fahrplane befördert, während die Beförderung des an demselben Tage um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags von Berlin abgehenden Personenzuges III. nur auf der Strecke Dirschau — Stallupönen nach dem neuen Fahrplane stattfindet.

Der zwischen Danzig und Gumbinnen gehende Local-Personenzug wird zum ersten Male am 6. Juni c. 4 Uhr 26 Minuten Morgens von Gumbinnen abgelassen.

Das Nähere ist aus den auf allen Stationen käuflich zu habenden neuen Fahrplänen zu ersehen.

Bromberg, den 28. Mai 1860.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Mit der am 6. Juni d. J. stattfindenden Eröffnung des Betriebes auf der Eisenbahnstrecke von Königsberg bis Stallupönen tritt der seit dem 12. Oktober 1857 für die Ostbahn bestandene Tarif außer Kraft. An dessen Stelle tritt vom gebrochenen Zeitpunkte ab ein neuer Tarif, welcher für die ganze

Ostbahn-Strecke Frankfurt a. O. — Danzig — Stallupönen Gültigkeit hat.

Die seither bestandenen Spezialtarife für Getreide und Steinkohlen bleiben auch ferner in Kraft, dieselben sind indessen für die zur Ostbahn neu hinzutretende Eisenbahn-Strecke Königsberg — Stallupönen ergänzt. Druckeremplare der Tarife sind bei unsren Stations-Kassen käuflich zu haben.

Danzig, den 26. Mai 1860.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis - Gericht zu Elbing.

Das den Zimmergesell Christoph und Anna Elisabeth geb. Linke — Sonnen-

stuhlschen Eheleuten gehörige, auf der hohen Zinn hier belegene Grundstück XIII. No. 45. der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschätzt auf 2512 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am 4. September 1860 Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Gerichts-Assessor Taurek subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

An den hiesigen öffentlichen Schulen sind 3, mit je 200 Thlr. jährlichem Gehalt dort evangelische Elementarlehrer-Stellen zu besetzen.

Geignete Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns zu melden.

Elbing, den 29. Mai 1860.

Der Magistrat.

Freitag den 8. Juni c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Gerichtsgebäude hieselbst folgende Waaren, als:

Cigarren, Thee, roth Sago, Rollen-Potato, feiner Rauchtabak, Ultra-Marin-Blau, Schrot, Feldkümmel, Perl-Graupe, Lombard-Nüsse, Leim, Wiener Gries, 35 1/2 Ries div. Pack-Papiere, Schreibpapiere, 1 große Waagschale mit eisernen Ketten und Balken öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 22. Mai 1860.

Grünewald,
Auktions-Commissarius.

Moras haarstärkendes Mittel

oder: Eau de Cologne philocom hemmt das Ausfallen der Haare unbedingt; pr. 1/4 Fl. 20 Sgr., pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**
Echt zu haben bei

Adolph Kuss, in Elbing.

Asphaltirte Dachpappen
von Schottler & Co., in Lappin bei Danzig, offeriren vom Lager zu Fabrikpreisen.

Reimer & Schmidt,
Spieringsstrasse No. 1.

Stroinski's Augenwasser, welches weit und breit berühmt ist, wird zu herabgesetzten Preisen à Flacon 10 Sgr. verkauft, nur daß auch Unbemittelte davon Gebrauch machen können. Selbiges wird aber nur noch bis Juli c. verkauft, weil das Patent bis dahin abgelaufen ist.

Das alleinige Depot ist in Elbing bei **Fr. Hornig**.

Futtergries; und frisch gebrannter Kalf, die große 2 Scheffel-Tonne à 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., im Holzraum am Markenthör.

W. du Bois.

Frischen Stoppelrübensaamen, sowie schlesischen Sommerrüben zur Saat offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Einem verehrten Publikum empfehle ich angelegenst, wegen nothwendig gewordener Veränderung des Treibhauses im Rittergut Wiese bei Pr. Holland nachstehend verzeichnete Warm- und Kalthauspflanzen in den schönsten Exemplaren zu den billigsten Preisen.

A. Warmhauspflanzen:

Anthurium, cartilaginum, Caladium, esculentum, Philodendron, pertusum, Aroideen.
" " cannaefolium, " cordatum, " Scindapsus, pinnatus, Chamaerops, humilis, Phönix, dactylifera, Rhapis flabelliformis, Palmen.
Sabal, Adansonii, Adiantum, formosum, " Moritzianum, Allosurus, sagittatus, Nephrolepis, exaltata, " intramarginalis, Farrn.
Polypodium, aureum, Pteris, palmata, Selaginella, cuspidata, " umbrosa,

a. Gemischte Warmhauspflanzen:

Aeschynanthus, grandiflorus, Lobbianus, Alpinia, nutans, Achmea, fulgens, Begonia, argyrostigma, " fuchsoides, " zebrina, Cestrum, aurantiacum, Chlorophytum, Sternbergianum, Cereus (diverse), Columnea, crassifolia, Crinum, americanum, Curculigo, recurvata, Cyperus, alternifolius, Dracaena, brasiliensis, " longifolia, " stricta, " rubra, Eranthrum, nervosum, Ficus, australis, " elasticia, " stipulata, Harrachia, speciosa, Habrothamnus, corymbosus, Hedychium, Gardnerianum, Hohenbergia, strobilina, Asclepias, carnosia, Jasminum, Sambac, Justicia, speciosa, " splendens, Lantana, camara, Musa, Cavendishii, " Sapientum, Panicum, plicatum, Pitcairnia, latifolia, Plectogyne, variegata, Ruellia, maculata, Spironema, fragrans, Tradescantia, descolor,

B. Kalthauspflanzen:

Acacia, armata, dealbata, verticillata, " longifolia latifolia, Agapanthus, umbellatus, Ancuba, japonica, Calceoloria, hybrida, in den schönsten Farben! Callistemon, pallidus, " semperflorens, Correa, alba, Cupressus, horizontalis, " semperfervivens, Cytisus (diverse), Eugenia, australis, Hydrangea, hortensis, Jasminum, fruticosum, Jsolepis, tenella, Lobelia, hybrida, Maurandia, purpurea grandiflora, Melaleuca, hypericifolia, Mesembrianthemum, violaceum, Nerium (div.), Rosen (div.), Sedum, Sieboldtii, Verbena (diverse), Viburnum, Tinus.

Wiese bei Pr. Holland, den 1. Juni 1860.

Moldenhauer,
Kunstgärtner.

Durch den bei der hiesigen Ziegelei neu angestellten Werkführer ist dieselbe in Stand gesetzt worden, alle in diesem Fache vor kommende Fabrikate, so wie trockene glatte Luffzegeln auf's bestmögliche zu verab folgen.

Nenhoff, den 30. Mai 1860.

30 Stof Milch sind täglich zu haben bei Witwe Berg,

in Unterkerbswalde.

Wegen Pachtabgabe werden zu Johann a. c. in Gr. Ottlau bei Gartnerei circa 1000 Stück Schaase, bestehend in Muttervieh nebst Lämmern und Hammeln verschiedenen Alters zum Verkaufe gestellt. Sämtliches Vieh ist wollreich und ist der Centner Wolle mit 80 Thlrn. bezahlt worden. Kauflebhaber werden ersucht, die Schaase noch vor Johann in Augenschein zu nehmen.

Einhundert Fett-Hammel, dreijähriges Vieh, stehen geschoren zum Verkauf in Kuppen bei Saalfeld.

Ein Haus mit 5 heizbaren Stuben,

Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten nebst Stall und 1 kulf. Morgen großen Garten ist von Michaeli v. J. zu vermieten oder zu verkaufen.

Das Nähere Berlinerstraße No. 4.

Das massive Haus äußern Mühlendamm No. 17., von 9 heizbaren Stuben ic. und einem großen Garten ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens meine Besitzung Gerswalde bei Saalfeld bestehend aus 5 Hufen culm., 3 Theil Weizen-Boden und schönen Wiesen, nebst einer Bockwindmühle mit 2 Gängen, freie Fischerei, Vieh, freie Weide in dem Königlichen Forst ic. ic. im Ganzen auch getheilt bei geringer Anzahlung und sonst sehr annehmbaren Bedingungen **Mittwoch, den 13. Juni** meistbietend zu verkaufen, wou ich Käufer ergebenst einlade. **R. Schulz.**

Seebad.

Ich habe das früher Gibsonsche Lokal auf Schießenhorst (bei Danzig) gekauft und mehrere Zimmer für Badegäste übrig; für gute und freundliche Bewirthung werde Sorge tragen. **Joh. Ramm.**

2 Morgen 54 Ruthen culm., in der grossen Michelau, sind zur diesjährigen Heuernte zu verpachten durch **Georg Schmidt**, Spierlingsstr. No. 30.

18 Morgen 225 Ruthen in den Bollwerkswiesen, den Mülich'schen Erben gehörig, sind zur diesjährigen Heuernte zu vermieten durch **Georg Schmidt**, Spierlingsstraße No. 30.

2 1/2 Morgen culm., in den Roswiesen, sind zur diesjährigen Heuernte zu verpachten. **C. Schulz**, Schiffsholm No. 2.

Der erste Schnitt von ca. 6 kulf. Morgen bestes Wiesenland ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Näheres kurze Hinterstraße No. 13.

Eine Krankenpflegerin empfiehlt sich. Näheres Grubenhagen No. 27.

Gefügte Schuhmacher für Damenarbeit finden dauernde Beschäftigung. Näheres Junkerstraße No. 50.

Ein Mädchen, welches im Nähn, Zeichnen und allen anderen Hand-Arbeiten geübt, bittet um Beschäftigung. Näheres Grubenhagen No. 27.

Mein Waldaufseher Fridolin Seyder ist von mir entlassen und braucht in dessen Stelle einen neuen Stellvertreter.

Neueichfeld. **Liedtke**.

Ein ordentlicher nüchterner **Arbeiter** (wenn auch verheirathet), der gleichzeitig zwei Pferde in Acht nehmen muß, erhält gutes und dauerndes Unterkommen. Näheres im goldenen Hufeisen."

Auf Annonce des p. **Liedtke** muß ich erwähren, daß ich nicht von ihm entlassen bin, sondern auf meinen freien Wunsch und Willen abgegangen bin. **F. Seyder**.

3 Thaler Belohnung

erhält der Finder des goldenen Armbandes, welcher in den „Elbinger Anzeigen“ No. 42. bereits bekannt gemacht wurde. Der Armband ist auf dem Oberthiel mit einer Rosette von blauen Steinen besetzt, Türkis genannt. Derselbe ist von Englischbrunnen bis zum Sct. Georgendamm verloren worden. Vor dem Ankause wird gewarnt. Abgabe bei **C. N. Gerike**, Juwelier und Goldarbeiter.

Ein braunseidener Negenschirr ist am zweiten Pfingstfertag in Weingrundforst gefunden worden und kann Junkerstraße No. 3. abgeholt werden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.
Gebrückt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.